Tempus Barbaricum

El Imperio y las Hispanias al final de la Antigüedad

Vortragsreihe zur Ausstellung:

Das Imperium Romanum, die Iberische Halbinsel und das Ende der Antike

Vortrag - Mo., 23.01.2012, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Horst Pietschmann

Universität Hamburg

Humanismus und Renaissance in Spanien: Wiederentdeckung der Antike und politische Instrumentalisierungsbemühungen im 15. und 16. Jahrhundert

Renaissance und Humanismus strahlen bereits im 15. Jh. von Italien auf die Iberische Halbinsel aus und tragen wohl dazu bei, dass König Alfons V. v. Aragón nach der Eroberung Neapels seine Hofhaltung nach Süditalien verlegt. Auf der Iberischen Halbinsel begegnen diese Strömungen auch durch Vermittlung des spanischen Kollegs in Bologna zunächst im Bereich des hohen Adels und Klerus und werden schließlich von den Katholischen Königen Ferdinand und Isabella und ihrem Regierungsapparat nachhaltig gefördert (Universität von Alcalá). Parallel dazu gewinnt auch über Vermittlung Italiens der in die spanische Spätscholastik mündende Neothomismus an Bedeutung (Salamanca). In der 2. Hälfte des 16. Jh.s ergeben sich Tendenzen zur Verbindung beider Strömungen (Tacitismus / Neostoizismus / Jesuiten u.a. Orden). Vor dem Hintergrund dieses Spannungsverhältnisses soll anhand von Beispielen aus Architektur, Buchdruck, Gesetzgebung die politische Instrumentalisierung des Ideenguts von Humanismus und Renaissance bis hin nach Amerika verdeutlicht werden.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Universidad Complutense Madrid, des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin-Madrid, des Archäologischen Instituts und des Historischen Seminars der Universität Hamburg.

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Veranstaltungsort:
Archäologisches Institut, Universität Hamburg,
Edmund-Siemers-Allee 1, Flügelbau ESA West;
Ausstellung: Foyer, Vortragsreihe: Raum 121